NACHRICHTEN

Premiere für Samuel Giger

TÜBACH SG. Samuel Giger hat als erster Thurgauer Schwinger überhaupt das St. Galler Kantonalschwingfest gewonnen. In einem wahren Abnützungskampf bezwang er im Schlussgang den Glarner Roger Rychen in der achten Minute mit Wyberhaken. Giger feierte am Bodensee seinen insgesamt zehnten Kranzfestsieg seiner Laufbahn. Samuel Giger trumpfte am Morgen mit Siegen über Daniel Bösch, Roger Rychen und Martin Roth gross auf. Im vierten Gang wurde er aber von Samir Leuppi gestoppt. 4800 Zuschauer verfolgten das Schwingfest. Am Wettkampf teilgenommen haben 191 Sportler. *pd*

Rangliste: 1. Samuel Giger (Ottoberg) und Daniel Bösch (Zuzwil SG), je 58,25. 2. Werner Schlegel (Hemberg) 58,00. 3. Samir Leuppi (Winterthur) 57,75. 4. Valentin Mettler (Neu St. Johann), Martin Roth (Herisau) und Manuel Breitenmoser (Nassen), je 57,50. 5. Roger Rychen, Michael Bless (Gais), Lars Geisser (Mörschwil), Reto Schlegel (Flumserberg), Pascal Heierli (Ebnat-Kappel), Fabian Rüegg (Mörschwil), je 57,25. 6. Ruedi Eugster (Quarten), Raphael Zwyssig (Gais), Simon Oertig (Gossau SG), Dominik Schmid (Hundwil), Roman Schnurrenberger (Sternenberg), Beat Wickli (Ennetbühl), Daniel Elmer (Rüeterswil), je 57,00.

Kajakfahrer retten Hund aus Rhein

CHUR GR. Ein Deutscher Schäferhund ist am Samstagmittag beim Apportieren eines Stocks im Rhein in Chur von der Strömung erfasst worden. Mit letzter Kraft rettete sich der Hund ans gegenseitige Ufer, jedoch in unzugängliches Gelände. Zwei Kajakfahrer des Kanu-Klubs Chur bargen das Tier. Aufgeboten hatte den Kanuverein die Stadtpolizei. Nach der Rettungsaktion übergaben die Kajakfahrer den erschöpften Hund seinem 75-jährigen Herrchen. *sda*

Irrfahrt endete vor Rinderweide

FLUMSERBERG SG. Ein Lieferwagenfahrer, der in Flumserberg Möbel ausliefern wollte, ist mit seinem Wagen auf eine abschüssige Wiese geraten und stecken geblieben. Der Zwischenfall geschah vergangene Woche, wie die St. Galler Kantonspolizei am Montag mitteilte. Das Navi-Gerät zeigte dem 44-jährigen Fahrer an, auf einen steilen Wiesenweg abzubiegen. Am Ende dieses Wegs blieb der Lieferwagen im unwegsamen Gelände vor einer Weide stecken. Die Feuerwehr brachte den Wagen zurück auf die Strasse. *sda*

Silierunfall: Mann ist gestorben

ZIZERS GR. Der 29-jährige Mann, der am Freitagabend bei einem Arbeitsunfall auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Zizers GR schwer verletzt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Er verstarb am Montagabend im Kantonsspital Chur, wie die Kantonspolizei Graubünden am Dienstag mitteilte. Der Mann war am Freitag mit seinen Beinen in die Walzen eines Förderbandes geraten. Der Unfall geschah beim Einfüllen von Grassilage über ein Gebläse in einen Silo. Beim Abladen einer Ladung kam es auf dem Förderband zu einem Stau. Nach Angaben der Kantonspolizei Graubünden versuchte der Mann, das Förderband wieder in Gang zu bringen. Dabei wurde er eingeklemmt und schwer verletzt. *sda*

OSTSCHWEIZ.

STEIN AR: Die Schaukäserei hat einen neuen Verwaltungsratspräsidenten

Er kommt zur Landwirtschaft zurück

Die Schaukäserei in Stein ist fürs Appenzellerland ein wichtiger Anziehungspunkt weit über die Region hinaus. Deren Geschicke leitet der 32-jährige Niklaus Fässler als neuer Verwaltungsratspräsident.

MARTIN BRUNNER

Niklaus Fässler freut sich auf seine Aufgabe in der Schaukäserei in Stein. *(Bild: mab)*

Zum Appenzeller Käse hatte Niklaus Fässler in seinem bisherigen Leben vor allem eine Verbindung. «Ich mag das Appenzeller Fondue», sagt er und schmunzelt. «Es schmeckt für mich von allen Sorten am besten.» Das ist schon mal eine gute Voraussetzung, denn der 32-jährige Fachmann Finanz- und Rechnungswesen wird in seinem neuen Amt als Verwaltungsratspräsident der Schaukäserei in Stein noch oft mit diesem Käse zu tun haben.

Neue Ideen

«Ich fühle mich geehrt, dass ich im Alter von 32 Jahren so eine Aufgabe übernehmen darf», erzählt Fässler. «Ich kann mich für ein Produkt engagieren, das in unserer Region stark verankert ist.» In seinem jungen Alter sieht er den Vorteil, dass jüngere Menschen mit neuen Ideen eine Organisation vorwärtsbringen können. Er weist darauf hin, dass zum Beispiel die Digitalisierung und die neuen Medien Jüngeren sicher besser lägen. Er ist aber froh, dass im Verwaltungsrat auch die Älteren vertreten sind. «Sie bringen ihr Fachwissen und ihre Erfahrung ein, auf die wir nicht verzichten können.»

Potenzial ausloten

Fässler ist sich bewusst, dass das Appenzellerland mit der Schaukäserei über eine starke Botschafterin für den Appenzeller Käse verfügt, die weit über die Region hinaus wirkt. «Laden und Restaurant sind recht gut besucht», sagt er. «Erst kürzlich konnten wir den neu gestalteten Schaubereich eröffnen. Um dies zu erhalten, ist neben neuen Ideen auch Erfahrung gefragt.» Zum Beispiel wenn es darum geht, dem Finanzsektor etwas mehr Beachtung zu schenken und ihn dadurch zu stärken, wie dies der Verwaltungsrat entschieden hat. Zurzeit ist er daran, eine Strategie und ein Leitbild zu erarbeiten. Dabei geht es vor allem darum, das touristische Angebot weiterhin bekannt zu machen. Das gilt für die inländischen wie auch für die ausländischen Gäste. «Bei Letzteren kennt man uns vorwiegend im europäischen Ausland. Wir wollen nun abklären, welches Potenzial ausserhalb von Europa bestehen könnte.»

Ländliche Wurzeln

Niklaus Fässlers Verbindung zur Landwirtschaft bestand schon immer. Er ist in Rehetobel auf einem Milchbauernbetrieb aufgewachsen. Seine Eltern bewirtschafteten auf dem Kaienspitz, mit 1100 Meter über Meer der höchste Punkt im Vorderland, einen Betrieb von 16 Hektaren mit 16 Milchkühen und einigen Kälbern. «Dadurch bin ich seit meiner Kindheit mit der Landwirtschaft verbunden», erzählt er. «Ich bin auch deshalb geprägt von der Milch, weil wir noch selbst Rahm hergestellt und abgeliefert sowie die Magermilch zum Füttern der Schweine genutzt haben.» Heute betreibt sein Bruder den Hof, zusätzlich mit Pachtland von fünf Hektaren. Ihm hilft der neue Verwaltungsratspräsident noch heute gerne ab und zu.

Umfassende Ausbildung

Klare Berufsvorstellungen hatte Niklaus Fässler recht früh. «Für mich war schon mit zehn Jahren klar, dass ich Bankdirektor werden wollte», sagt er und lacht. «Denn im Bereich der Zahlen fühlte ich mich schon immer wohl.» Sein Weg begann aber nicht bei einem Geldinstitut, sondern auf der Gemeinde Heiden, wo er eine Verwaltungslehre absolvierte. Danach arbeitete er bei einer Pulverbeschichtungsfirma und bildete sich zum Sachbearbeiter Buchhaltung weiter. Das ermöglichte ihm, während acht Jahren bei einer Gartenbaufirma als Buchhalter tätig zu werden und berufsbegleitend den Fachmann Finanz- und Rechnungswesen abzuschliessen. «Mit dem Antritt meiner Stelle als Leiter Finanzen bei den Milchbauern Mitte-Ost kehrte ich sozusagen wieder zur Landwirtschaft zurück», sagt Niklaus Fässler.

FRAUENFELD TG

Motocross findet statt

Ein Anwohner legte gegen das Motocrossrennen in der Anlage «Schweizer Zucker» Beschwerde ein. Diese wurde abgelehnt.

Das Thurgauer Verwaltungsgericht ist nicht auf die Beschwerde eines Anwohners gegen die Bewilligung des Motocross Grand Prix (MXGP) Suisse 2018 in Frauenfeld eingetreten. Das Gericht verneinte die Legitimation des Beschwerdeführers. Deshalb habe sich das Gericht auch nicht zu äussern, ob die Veranstaltung baubewilligungspflichtig sei und die gesetzlichen Vorschriften einhalte, heisst es in der Mitteilung des Thurgauer Verwaltungsgerichts vom Montag. Der Entscheid ist noch nicht rechtskräftig und kann ans Bundesgericht weitergezogen werden. Das Rennen soll am 18. und 19. August zum dritten Mal auf der provisorischen Anlage «Schweizer Zucker» in Frauenfeld-Gachnang stattfinden. Die Veranstalter rechnen mit rund 30000 Zuschauern, der MXGP Suisse in Frauenfeld zählt zur Motocross-Weltmeisterschaft. Die MXGP Suisse AG erhielt eine Veranstaltungsbewilligung vom Departement für Justiz und Sicherheit. Die Auflagen betreffen Lärm, Sicherheit, die Boden- und Luftverschmutzung sowie Bauten. So müssen die Organisatoren nach dem Motocross Grand Prix unverzüglich das Gelände, das sich in der Landwirtschaftszone befindet, wieder instand stellen. Die Umweltverbände hatten auf eine Beschwerde verzichtet. *sda*

WINTERTHUR ZH: «Winti Ranger» – das erfolgreiche Projekt wird ausgebaut

Sie sind freiwillig im Einsatz

Seit dem Jahr 2014 unterhalten die «Winti Ranger» Naturschutzgebiete, bekämpfen invasive Neophyten und retten Amphibien vor dem Tod auf der Strasse. Nun soll das Freiwilligenprojekt ausgebaut werden.

CHRISTIAN LANZ

Zur Arbeit gehört die Bekämpfung von Goldruten.

Ohne Muskelkraft geht es nicht. *(Bilder: zvg)*

Vor vier Jahren wurde das Unterfangen lanciert – mit grossem Erfolg, wie sich jetzt zeigt. «Seither sind die freiwilligen ‹Winti Ranger› erfolgreich in der Stadt Winterthur im Einsatz», bilanziert Beat Kunz, Leiter Stadtgrün. Jetzt soll das ambitionierte Freiwilligenprojekt ausgebaut werden. Derzeit leisten zwanzig freiwillige «Ranger» unter der fachlichen Anleitung von Stadtgrün Winterthur Naturschutzarbeiten in den Wäldern und Schutzgebieten der Stadt.

Im Vorfrühling sind die temporären Amphibienschutzanlagen der «Winti Ranger» an den Strassenrändern gut sichtbar. Dank diesen Schutzanlagen konnten in den vergangenen vier Jahren gegen 10000 Amphibien sicher über die Strassen von ihren Winterquartieren zu den Laichgebieten gebracht werden. Zudem bekämpfen die «Winti Ranger» gebietsfremde Pflanzen, invasive Neophyten, welche die Artenvielfalt bedrohen, unterstützen das Forstpersonal bei der Pflege von Naturschutzobjekten und teilweise beim Unterhalt der Erholungsanlagen im Wald. «Bis jetzt wurden über 10000 freiwillige Arbeitsstunden von den ‹Winti Ranger› geleistet», zeigt sich Beat Kunz stolz.

Freude an der Natur

Jetzt sollen die bisherigen «Winti Ranger» Unterstützung erhalten. Stadtgrün Winterthur und der Verein «Winti Ranger» haben deshalb zu einem Informationsabend eingeladen, an dem sich interessierte Frauen und Männer über den Einsatz als «Winti Ranger» informieren konnten. Neue «Winti Ranger» erhalten durch Förster und Naturschutzfachpersonen von Stadtgrün Winterthur eine mehrtägige Ausbildung in Form von Vorträgen und praktischen Anleitungen. «Wer sich für die freiwilligen Einsätze interessiert, muss Freude an Wald und Natur mitbringen und bereit sein, vermittelnd zwischen Mensch und Natur zu wirken. Zudem muss er wetterfest, kommunikativ und körperlich belastbar sein», erläutert Kunz. Interessierten Personen wird eine Weiterbildung in den Bereichen Ökologie, Landschaftsschutz, Waldbewirtschaftung, Unterhalt von baulichen Einrichtungen und im Umgang mit Werkzeugen angeboten.

Hervorragende Arbeit

Es sei schwierig, das Einsparpotenzial beim Forstbetrieb dank der freiwilligen Mitarbeitenden beziffern zu können, sagt Kunz. «Die Ranger leisten Einsätze in den Bereichen freiwilliger Naturschutz und Pflege des Naherholungsraums, was sonst nur teilweise erledigt würde. Das heisst, es wird zusätzliche Arbeit verrichtet.» Gemäss Kunz dürfte der Gegenwert im Bereich zwischen 300000 und 500000 Franken liegen. Der Frauenanteil bei den «Winti Ranger» liegt derzeit bei rund einem Drittel, auch das Verhältnis zwischen Pensionierten und Berufstätigen, die sich am Projekt beteiligen, bewegt sich in einer ähnlichen Höhe.

«Der grösste Erfolg ist, dass wir eine hochmotivierte Truppe freiwilliger Mitarbeitender haben, die hervorragende Arbeit leisten», sagt Kunz. Ihn persönlich freue, dass das Projekt ein grosses Echo ausgelöst habe. Und dass die «Winti Ranger» ein gutes Bindeglied zwischen dem Fachpersonal des Forstbetriebs und der Bevölkerung darstellen würden. «Sie sorgen für eine breitere Verankerung des Verständnisses für Natur und Waldwirtschaft.»